

# Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 18.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 12. August 1898.

Nummer 49.

## Wochenübersicht.

### Ausland.

#### Deutschland.

Die Hamburger Polizei geht auf Verreiben des Fürsten Herbert Bismard, der sich an das Provinzialgericht von Altona gewandt hat, gegen zwei Photographen Namens Wilde und Briester vor, weil sie kurz nach dem Tode des Altreichskanzlers in Schloß Friedrichsruh eingedrungen sind und die Leiche photographirt haben. Der Prozeß gegen die Photographen wird auf Grund des Paragraphen des Strafgesetzbuches geführt, der über Hausfriedensbruch handelt.

Die „passive Affinität“ eines katholischen Priesters bei der kürzlichen Trauung der Prinzessin Dorothea, Marie, Henriette, Augustine, Louise von Sachsen-Koburg mit dem Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Bruder der deutschen Kaiserin, hat in der ultramontanen Presse viel Staub aufgewirbelt. So sagt z. B. die Kölnische Volkszeitung: Der betreffende Priester hat sich einen schweren Verstoß gegen die Vorschriften seiner Kirche zu Schulden kommen lassen, und die Prinzessin hat sich, indem nach dem Ritus der protestantischen Kirche heirathete, einer Todesünde schuldig gemacht. Die Augsburger Postzeitung sagt: Das Haus Koburg hat ihren vielen Scandalen einen neuen hinzugefügt.

Wegen des Todes des Fürsten Bismard haben die deutschen Zeitungen diese Woche dem Fortschritte des Krieges zwischen Spanien und den Ver. Staaten nur wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Die Evangelische Kirchenzeitung jedoch macht in einem an erster Stelle abgedruckten Leitartikel die nachstehende Bemerkung: Der Ausgang des Krieges ist ein Triumph für den Protestantismus und ein weiterer Beweis für die Entartung der lateinischen Rassen. Im weiteren Verlauf des Artikels wird dann zum Beweise der obigen Behauptung auf die nacheinander folgenden Niederlagen der österreichischen, französischen und spanischen Nationen hingewiesen.

Die „Kölnische Volkszeitung“, das tonangebende Organ der deutschen Katholiken, geht wegen des in Rede stehenden Artikels mit der „Evangelischen Kirchenzeitung“ scharf in's Gericht, indem sie behauptet, daß der Katholizismus mit den erwähnten Niederlagen nichts zu thun habe.

Im Allgemeinen übrigens giebt die deutsche Presse dem Vertrauen Ausdruck, daß der Krieg beinahe zu Ende sei, daß die Friedensbedingungen Spanien genehm seien und daß Letzteres wohl daran thun würde, sofort Frieden zu schließen.

Wo Bismard's Memoiren aufbewahrt sind, darüber wird immer noch strenges Geheimniß beobachtet, doch wird behauptet, sie befänden sich in Händen des Buchhändlers Cotta in Stuttgart. Trotz aller Ableugnungen ist es unwahrscheinlich, daß sie vor Dezember im Buchhandel erscheinen werden, da sie noch nicht gedruckt sind und behufs gleichzeitiger Publikation in es notwendig, daß in Amerika und im übrigen Auslande das Verlagsrecht dafür erwirkt wird. Man glaubt, die Memoiren werden einen Schlüssel zu der diplomatischen Geschichte der letzten 40 Jahre liefern.

Der Kaiser hat angekündigt, daß er dem jetzt in Kiel im Bau begriffenen Kriegsschiff „Fürst Bismard“ ein wertvolles Bildniß Bismard's zum Geschenk machen werde.

Es wird jetzt erzählt, der Altreichskanzler habe einst zu seiner Gemahlin gesagt: Ich werde wenigstens rechtzeitig Vorkehrungen dagegen treffen, daß mit meinem todtten Körper allerlei Numpstriebe getrieben wird. Ich möchte nicht gerne, was die Berliner eine schöne Leide nennen, liefern für eine jener theatralischen Tragikomödien, die so ein Mittelglied sind zwischen einer Dorfkirche und einer kirchlichen Prozession. Es möchte wohl jetzt das Einzige sein, was mit Grauen einflößt.

Maximilian Harden, Herausgeber der „Zukunft“, in welcher Vorstehendes veröffentlicht wird, war einer von Bismard's intimsten Freunden. Im selben Artikel heißt es weiter: Dr. Schweninger wußte bereits im letzten Oktober, daß der Fürst nicht lange mehr leben könne, hielt aber das Geheimniß bis zuletzt für sich.

Eine große Firma am Rhein hat sich erboten, durch Vermittelung der amerikanischen Botschaft, den kranken amerikanischen Soldaten 10,000 Flaschen ihres Mineralwassers zu schicken. Dieses Wasser soll sich in Selbsthefungen als sehr heilsam erweisen.

### Großbritannien.

Daß ein überaus gespanntes Verhältnis zwischen St. Petersburg und London besteht, wird jetzt allgemein zugestanden, obwohl die Beamten die in Umlauf befindlichen beunruhigenden Berichte für übertrieben erklären. Man hofft, daß der festere Standpunkt, den Lord Salisbury während der letzten paar Tage eingenommen hat, und der in St. Petersburg bereits eine gewisse Beforgnis erregt hat, die gewünschte Wirkung haben wird um dem russischen aggressiven Verhalten einen Riegel vorgeschoben. Sowohl hier wie auf dem Festlande fühlt man, daß der Ausgang der Streitfrage in Betreff der Ausdehnung der New-England-Eisenbahn der ausschlaggebende Punkt für den Erfolg oder Mißerfolg von Englands Politik die „offene Thüre“ ist.

Als Beweis, daß England den Ernst der Lage vollumfänglich würdigen weiß, hat die Associated Press die Thatsache in Erfahrung gebracht, daß die Admiralität sich auf alle Fälle vorbereitet und daß sie bald bereit sein wird, die ganze Flotte in kürzester Zeit mobil zu machen. Jeder auf Urlaub befindliche oder auf halben Sold gesetzte Offizier und Mann ist einem Schiffe zuertheilt und angewiesen worden, sich bereit zu halten, sich so schnell wie möglich auf seinen Posten zu begeben. Es hat deshalb thatsächlich jedes Schiff in der britischen Flotte, einzeln ob es im gegenwärtigen Augenblicke in Dienst gestellt ist oder sich außer Dienst befindet, sein volles Contingent an Offizieren und Mannschaften, damit es, wenn die Zeit kommt, sofort in See stechen kann.

Laut Nachrichten aus Paris hat Admiral Bobolier, Befehlshaber des französischen Geschwaders in den chinesischen Gewässern, per Kabeldepeche um Verstärkungen und eine große Geldbewilligung für die Errichtung von Befestigungen nachgesucht. Als Grund für diese Forderung wird angegeben, daß die Eingeborenen der Gegend von Kwang Tschau Wang Zeichen von Feindseligkeit an den Tag legen. Es herrscht jedoch hier ein gewisser Verdacht, daß das Verhalten des französischen Admirals mit dem Wunsche verbunden sein dürfte, russischen Plänen einen Rückhalt zu geben.

### Spanien.

Eine Spezialdepeche von Madrid sagt: Das Publikum kümmert sich augenscheinlich wenig um den Fortgang der Friedensverhandlungen. Stiergeschreie wurden Sonntag, wie gewöhnlich abgehalten und bei den üblichen Vergnügungen ging es äußerst lustig her.

„El Imparcial“ schlägt eine neue Lösung für die Schlichtung der cubanischen Schuld vor. Das Blatt hält es für ausgemacht, daß von den Ver. Staaten nicht verlangt werden könne, die Schuldenlast von etwa 32,000,000 Pfund Sterling (\$160,000,000) die zur Zeit des Ausbruches der Revolution in 1895 vorhanden war, sowie die seitdem gemachten Auslagen im Betrage von 60,000,000 Pfund Sterling (\$300,000,000) zu übernehmen, und schlägt deshalb vor, daß Spanien es übernehmen solle, Zinsen auf die cubanische Schuld zu bezahlen und dieselbe einzulösen, bis die neue weltindische Republik in der Lage sei, dies zu thun. Dies, wie „El Imparcial“ zu glauben sich angefaßt, könne Cuba bald fertig bringen, wenn seine natürlichen Hilfsquellen unter amerikanischer Schutzherrschaft entwickelt würden.

### Porto Rico.

Eine Depeche aus Ponce enthält folgende Mittheilungen: „Nachdem Gen. Miles erfahren hat, daß die schöne Militärstraße von Ponce nach San Juan von den Spaniern unternimmt worden ist, hat er seinen Feldzugsplan wesentlich geändert.“

Im Einklang mit diesem neuen Plan, rückt Gen. Stone mit Wisconsiner Truppen in Cimarich nach Arceibo, an der Nordküste der Insel vor, während Gen. Broote mit dem Gen. Harris und 1200 Mann, von Arroyo aus San Juan marschirt.

Durch diesen Plan vermeidet es Gen. Miles, durch Explosionen von Minen an der Militärstraße das Leben seiner Truppen zu gefährden.

Zu gleicher Zeit kann er dadurch die Stadt Aibonito umgehen, wo sich eine beträchtliche Truppenmacht befindet, welche, wie es heißt, zu festem Widerstand entschlossen ist. Der unternommene Theil der Militärstraße befindet sich, wie dem Gen. Miles von Eingeborenen berichtet worden ist, zwischen Juan Diaz und Aibonito.

wo er auf einem Punkt auf die Militärstraße gelangt, auf welcher er dann ohne weitere Minengefahr den Marsch nach San Juan fortsetzen kann.

Die spanischen Truppen in Aibonito werden sich dann, wenn sie sich nicht in Cimarich nach San Juan zurückziehen, von beiden Seiten von amerikanischen Truppen eingeschlossen finden.

Eine Spezialdepeche aus Ponce, Porto-Rico sagt: „Nachdem das 3. Illinois in Arroyo gelandet war, rückte es nach Guayama, einer benachbarten Ortschaft, vor. Während des Marsches hatten die Truppen ein Gefecht mit zwei Schwadronen feindlicher Kavallerie, die sich mit dem Verlust von vier Todten, darunter einen Offizier, zurückziehen mußten. Ein brillanter Angriff der Illinoiser Truppen, bei welchem zwanzig Gefangene gemacht wurden, beendete das Gefecht. Seit der Landung des 3. Illinoiser Regiments haben fortwährend scharfe Gefechte stattgefunden.“

Oberst Venet befehligt Guayama, weil sich in der Nachbarschaft mehrere Abtheilungen von spanischen Truppen befinden.

### Cuba.

Der Dampfer „San Juan“, unter Lieut. Noble von Gen. Schafter's Stab, fuhr von Santiago nach Manzanillo unter einer Parlamentärflagge ab, um dort die Frauen und Kinder der Offiziere der spanischen Truppen aufzunehmen, welche während der Belagerung als Verpflegung von Gen. Linars dort eintrafen. Sie werden mit ihren Gatten und Vätern nach Spanien zurücktransportiert werden.

Militär-Gouverneur Wood hat Major George W. Barbour zum Gesundheits-Commissar ernannt. Die Stadt wird in 16 Districte eingetheilt werden, die unter der Aufsicht von Offizieren ohne Commission stehen werden. Diese haben für die Reinhaltung der Straßen zu sorgen. Es werden sofort 4000 Mann angeleitet werden, um eine gründliche Straßenreinigung vorzunehmen.

General Adjutant Corbin hat von dem Col. Humphrey, welche die Arrangements für die Beförderung der spanischen Gefangenen nach Spanien in Santiago leitet, die Meldung erhalten, daß das spanische Hospitalship Alicante mit 800 spanischen Gefangenen an Bord abgegangen ist. Man nimmt an, daß die Mehrzahl der Passagiere der Alicante Kranke und Verwundete sind, da diese naturgemäß zuerst befördert werden. Ueber die Abfahrt der übrigen spanischen Schiffe fehlen im Kriegsdepartement bestimmte Nachrichten.

### Bei Manila.

Eine Spezialdepeche aus Manila vom 30. Juli, via Hongkong vom 8. August, enthält folgende Mittheilung: Heute Abend fand bei Malate zwischen amerikanischen und spanischen Truppen ein Gefecht statt. Die Spanier machten einen Angriff, um unseren rechten Flügel zurückzuziehen, wurden aber nach dreistündigem Kampf zurückgeschlagen. Die Truppen, welche sich an dem Gefecht beteiligten, waren das 1. Bataillon der californischen Freiwilligen, das 10. Pennsylvania-Regiment, das 1. Bataillon des 3. Artillerie-Regiments, und Batterie A aus Utah. Unser Verlust belief sich auf neun Tode und vierundvierzig Verwundete. Die Spanier verloren über 200 Tode und dreihundert Verwundete. Unsere Freiwilligen hielten in glänzendster Weise dem Angriffe des Feindes Stand, der in der Stärke von über 3000 Mann vorrückte. Das Gefecht hatte eine Dauer von drei Stunden.

General Green's Truppen, 4000 Mann, waren vorgedrückt und hatten Schanzgräben aufgeworfen. Die Ankunft der dritten Expedition hatte die Spanier mit Wuth erfüllt und sie beschloffen, den Kampf aufzunehmen, bevor Camp Dewey verstärkt werden konnte. Die Gräben erstreckten sich vom Ufer 300 Yards zur linken Flanke der Insurgenten.

Sonntag war der Freitag der Insurgenten, deren linken Flügel sich zurückzog, wodurch der rechte Flügel der Amerikaner entblößt wurde. Die Compagnien A und C vom 10. Pennsylvania-Regiment und die Batterie von Utah wurden angewiesen, den rechten Flügel zu verstärken.

Während ein heftiger Typhoon und ein gewaltiger Regensturm tobte, versuchte der Feind, etwa 3000 Mann stark, das Lager zu überraschen. Unsere Vorposten wurden zurückgeworfen und die Schanzgräben angegriffen. Die tapferen Pennsylvanier wankten jedoch trotz des heftigen Feuers nicht, sondern hielten Stand. Der Alarm wurde gegeben und das 1. California-Regiment mit zwei Compagnien des 3. Artillerie-Regiments wurden ihnen zu Hilfe geschickt.

Der Feind war auf den Erdwällen vor den Gräben, als die Verstärkungen kamen. Die Utah-Batterie unter Capt. Young bedeckte sich mit Ruhm. Die Leute zogen die Geschütze durch den taufeilen Schlamm hindurch. Zwei Geschütze wurden in die Flanke gefandt und eröffneten dann ein vernichtendes Feuer auf die Spanier. Der Feind wurde zurückgeschlagen und zog sich in Unordnung zurück. Unsere Infanterie hatte sich verschossen und folgte daher dem Feinde nicht. Nicht ein Zoll Boden ging verloren. Die Scenen in den Gräben waren aber erschütternd. Beim grellen Licht der Blitze sah man die Todten und Verwundeten in dem blutgefärbten Wasser liegen, aber weder die Elemente noch die Wunden konnten den Verletzten einen Schmerzensschrei entlocken. Sie ermunterten ihre Kameraden, weiter zu kämpfen und reichten ihnen ihre Patronengürtel. Während der Nacht trugen die Spanier ihre Todten und Verwundeten fort. Die gefallenen Amerikaner wurden am nächsten Tage bei dem Kloster Mariacabon beigesetzt.

In der Nacht vom 1. August begann der Kampf auf's Neue, aber dem Feinde war eine Lehre erteilt worden und er beschränkte sich auf Artilleriefeuer aus weicher Entfernung. Die Utah-Batterie erwiderte die Schüsse. Das Gefecht dauerte eine Stunde. Ein Mann wurde getödtet, Fred Springsted, 1. Colorado Reg., und 2 Mann wurden verwundet. In der Nacht vom 2. August wurde das Artilleriegeschütz fortgesetzt. Zwei Mann wurden schwer verwundet, die inzwischen gestorben sind, so daß die Zahl der Getödteten 13 beträgt. 14 sind tödtlich verwundet im Hospital.

Der langerwartete Monitor „Monterey“, mit dem Kohlenkessel „Veritas“, ist am Donnerstag vergangener Woche, während eines Orkans bei Manila angekommen und dem Admiral Dewey und General Merritt ist in Folge der Ankunft der beiden Schiffe ein Stein vom Herzen gefallen. Auf der Flotte und bei den Truppen hat die Ankunft des Monitors und seines Begleitschiffes großen Jubel erregt.

### Portugal.

Bei der Abfahrt des Präsidenten von Brasilien, Dr. Campos Salles, mit dem Dampfer James nach Amerika (muthmaßlich nach Buenos Aires) stiegen zwei Dampfer, die Freunde des Scheidenden, welche ihm Lebewohl sagen wollten, an Bord hatten, zusammen und bohrten zwei kleine Boote in den Grund. Man fürchtet, daß nicht weniger als 20 Personen ertranken sind.

### Inland.

Mehr als 24 Stunden nach dem Eintreffen des ersten Theiles der spanischen Antwort auf die amerikanischen Friedensbedingungen, wurde dieselbe von französischen Botschafter dem Präsidenten im Weißen Hause überreicht. Wie diese Antwort ausgefallen ist, darüber kann man jetzt nur Vermuthungen hegen; denn bei Schluß der Conferenz erklärte der Staatssecretär, daß über dieselbe nichts mitgetheilt werden könne.

Die Conferenz währte eine Stunde und 25 Minuten. Aus dieser ausgedehnten Conferenz schloß man, daß die spanische Antwort nicht in allen Punkten ganz befriedigend ausgefallen ist; doch weiß man natürlich nicht, in welchen Punkten die Antwort den gehegten Erwartungen nicht entsprechen hat. Man war der Ansicht, daß, wenn die Antwort eine unbedingte Annahme unserer Bedingungen enthalte hätte, das Resultat derselben bekannt gegeben worden wäre. Andererseits konnte man jedoch auch nicht folgern, daß die Antwort vollständig unbefriedigend ausgefallen ist, denn in dem Falle hätte man noch den neulichen Aeußerungen des Präsidenten erwarten müssen, daß derselbe seine Bedingungen definitiv zurückgezogen hätte und daß der Krieg mit noch größerer Energie als bisher betrieben werden würde.

Man ist im Hinblick auf alle Umstände geneigt anzunehmen, daß ein Mittelresultat erzielt worden ist; daß Spanien an die Annahme der Bedingungen des Präsidenten gewisse Bedingungen geknüpft habe und daß der letztere es nicht für geboten erachtet habe, daraus Anlaß zum Abbruch der Friedensverhandlungen zu nehmen. Dieser Ansicht gemäß dürfte der Präsident gewisse Bedingungen der spanischen Regierung für unerfüllbar erachtet, aber dennoch die Gelegenheit geboten haben, dieselben zurückzuziehen oder abzuändern.

Die amerikanischen Bedingungen betreffs Porto-Rico, der Bataillon, Manila's etc. sind, wie man glaubt, angenommen worden, aber diese Punkte sind des

# Martin's

## Laßt sie summen!

Wir lassen die Räder des Handels ihren Weg gehen. Wir haben auf den Knopf gedrückt für den Handelsverkehr des Westens und unser Laden ist zu immensen Proportionen gewachsen. Es ist der Zauber, Waaren billig zu verkaufen, der uns zu unserer jetzigen Größe gebracht hat.

Wir verkaufen nie solch' mobile Pugwaaren so billig. Sailors, die besten Sorten und die nettesten Moden, zu 1/2 ab vom regulären Preis.

### Weisse Damenhandschuhe.

aus prächtiger, glänzender Seide, Däumling und genau passend, Spezial zu 25c.

### Für das Baby.

Gestifte Bonnets, gemacht aus hübscher weißer Stickerie mit Infertion, waschen sich gut, zu 8c, 10c und 15c.

### Fächer, luftige.

infere große, Palmblatt, 1c jeder. Schön decorirte Empires, hübsche Farben, viele Stangen, sehr zierlich, 25c jeder.

Ein köstliches Heim ist das Resultat eines Einkaufs aus unserem Carpet-Departement. Der große Führer—unser Yardsbreite „Jute“ Carpet zu 25c Yd.; die schönsten Ingrains zu 30c Yd.; bessere Werthe in Haffocks; Brüsseler zu 30c; Velvets zu 65c.

### 1 Kiste beste gedruckte Zeug.

Dies sind musterartige Fabrikate und viel besser als die gewöhnlichen Waaren. Die Muster sind neu und hübsch, reguläre 6c Werthe, die ganze Woche zu 4c Yd.

# P. MARTIN & BRO.

## Grand Island, Nebraska.

Proben frei. Bestellungen per Post schnell und sorgfältig ausgeführt.

Näheren beleuchtet und erst, wenn der vollständige Text der Antwort vorliegt, wird es sich ergeben, ob derselbe eine Annahme bedeutet oder nicht.

Die Bedingung betreffs der Commission ist angenommen worden. Diefelbe soll aus je fünf Commissionären beider Nationen zusammengesetzt sein und wahrscheinlich in Paris ihre Versammlungen abhalten. Die spanische Antwort soll ein Ueberblick über das Erörterungsfeld der Commission gewähren; derselbe soll nämlich nicht allein die Bestimmungen der Zukunft der Philippinen überlassen bleiben, sondern auch die Einzelheiten in Bezug auf Verhaftung eines dauernden Friedensverhältnisses.

Bei der Conferenz waren nur vier Personen zugegen, Präsident McKinley und Staatssecretär Day einerseits und der französische Botschafter Cambon und dessen erster Botschaftssecretär Thiebaut andererseits.

Gouverneur J. A. Briggs von Nord-Dakota ist Dienstag Morgen an der Auszehrung gestorben. Devine ist Vize-Gouverneur.

Briggs wurde vor zwei Jahren zum Gouverneur gewählt, nachdem er vorher Auditor gewesen war. Er war ein noch junger, aber sehr populärer Mann. Sein lebender Zustand zwang ihn, mehrere Monate in Californien zuzubringen. Er er nach Nord-Dakota kam, wohnte er in Minneapolis. Letztes Jahr kündigte er an, daß er wegen Krankheit kein Kandidat für Wiederernennung auf der republikanischen Staatsconvention sein würde, als aber eine Besserung in seinem Befinden einzutreten schien, drangen seine Freunde auf Kandidatur.

Am Tage vor dem kürzlich abgehaltenen Staatsconvent wurde jedoch endgültig angekündigt, daß er nicht wieder kandidiren würde. Es war seine Absicht gewesen, nach Schluß seines Amtstermins wieder nach Californien zu gehen. Einigen Getreidehändlern in Milwaukee, ist durch Armour's neuestes Unternehmen, die Pachtung von vier großen Getreidespeichern, ein gewaltiger Erfolg in die Glieder gefahren, und sie sagen, daß wenn Armour & Co. anfangen

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Die neuen Kleiderstoffe treffen täglich ein. Die besten Werthe; neue Jamestown Novitäten; 36 Zoll breit, echte Farben und überraschend neue Gewebe, zu 35c Yd.

### Maids.

Wieder eine begeisterte Mode in dieser Saison; natürlich sind die Farben und Muster anders arrangirt; eine besondere Partie von L'ombre Plaids in den neuesten Schattierungen von blau, grün, roth und schwarz, 36 Zoll breit, zu 50c Yd.

### Alle Shirt-Waifs.

Keine Feinerer, die Schönheiten der Saison, in hübschesten Mustern und neuesten Fabrikaten, Werth von \$1.25 bis 2.98 inclusive, zum Verkauf die ganze nächste Woche zu \$1.00 yds.

### Sonnenschirme.

Die stärksten die wir bekommen können. Gemacht aus guter Glos-Seide, haben vortreffliches Gestell. Naturholz Stangen und Griff. \$1.00 jeder.

### Kniedecken.

gestifte Mitte, die Enden geknötet und befranzt, zu 50c jede.

### Burlington Reduzirte Raten nach Hot Springs, S. D.

Am 16. u. 30. Juni, 15. u. 19. Juli, 9. u. 29. August und 10. u. 30. Sept. wird die Burlington eine Rate von \$13.40 für die Rundfahrt machen, gültig für 30 Tage vom Verkaufstage. E. H. Connor.

### St. Joseph & Grand Island Nv.

Pullman Palace Sleeping Cars auf Nachzügen.

Beginnend den 1. Juli, führen Nachzügler der St. Joseph & Grand Island Pullman Palace Sleepers zwischen St. Joseph und Grand Island, welche zusammen mit den neuen, sich jetzt im Gebrauch befindlichen Reclining Chair Cars (Zwei Frei) die Ausstattung dieser Züge zu der allerbesten machen.

Agenten liefern Information bezüglich des Näheren mit dem größten Vergnügen. E. M. Aditt, Gen. Pass. Agt. St. Joseph, Mo.

Wenn Ihre Freunde und Bekannte haben, die vielleicht eine gute deutsche Zeitung halten wollen, laßt es uns wissen und ersucht um einige Probennummern, die Ihr frei erhaltet und Euren Bekannten zur Durchsicht geben könnt. Nehmt dann ihre Bestellungen entgegen und schickt sie an uns, worauf wir Euch gut belohnen werden. Jeder sollte seiner Zeitung ein paar neue Freunde zuführen machen.

# Pugwaaren!

### Juli-Ausverkauf

aller aufgeputzten Hüte, ohne Rücksicht auf den Kostenpreis. Die Auswahl zwischen vierhundert aufgeputzten Hüten.

### Matrosen-Hüte.

Früherer Preis \$1.75 und \$1.50, jetzt \$1.00.

### Kinder-Hüte.

Eine Auswahl Leghorns, hübsch aufgeputzt zu fünfzig Cents. Blumen, Feder u. s. w. zu Eurem eigenen Preis. Kommt sehr bald.

### Die Fräulein McGann.